

Halle und Umgebung.

Salle, 13. Juli.

Sonntagsplauderei.

Der „13. 7. 13“ — ordentlich fast kann's einem dabei überlaufen, selbst wenn man nicht gerade besonders abergläubig ist. Erst die berühmte „13“, dann die nicht minder übel besungene „7“ und dann gar noch einmal die „13“: das ist denn doch ein bißchen zu viel! Es soll Leute geben, die solchen bösen Zahlen wirklich schadenbringende Kraft beilegen. Die können sich ja vom heutigen Sonntag nichts Gutes versprechen. Sie werden sich vertrieben, in Matte packen und auch sonst allerlei Vorsichtsmaßregeln treffen müssen. Denn nach mindestens die Welt untergehen wird, oder der einig so gefürchtete Komet plötzlich zurückkommen muß, sieht ja für sie außer allem Zweifel. Meiner alten Tante, die stets, wenn sie zufällig 13 Gäste geladen hat, sich schleunigst noch einen vierzehnten Mann dazu holt, sei es auch der größte Landstreicher, der gleich das ganze Silberzeug mitnimmt, habe ich gestern bereits eine lästige Dosis Brom verschrieben müssen, so sehr zitterte sie vor Aufregung über den bevorstehenden Unglückstag.

Ich gehöre ja zu den „Aufgeklärten“, die an solche geheimen Kräfte in den Zahlen nicht glauben. Ich habe einmal eine Probe gemacht: Ich kaufte mir ein Lotterietos, das die Nummer „1310“ trug. Selbstverständlich war es eine Niete; zum Schaden trug ich noch den Spott, denn die „Eingeweihten“ lachten mich aus und verkehrten mir, daß diese Nummer unmöglich gewinnen könne. Ich hing ihnen an, mich zur „Theorie der in den Zahlen schlummernden Kräfte“ zu bekehren und wollte mir schon einem Verein zur Verbreitung dieses Gedankens anschließen, als ich zum Glück erfuhr, daß man mit Hilfe der Zahlen auch gewinnen könne. Man müsse sich nur Lose mit solchen Nummern kaufen, deren Quersumme durch 9 teilbar sei. Prompt erstand ich mir ein solches „Gewinner-Los“. Resultat der Ziehung: ich hatte nichts gewonnen. Es ist also doch nichts mit der geheimnisvollen Wunderkraft der Zahlen. Quod erat demonstrandum.

Eine Ausnahme von der Regel gibt es aber. Das sind die sogenannten „Schnapsnummern“. Ramentlich beim Staffipfeifen pflegen sie von Bedeutung zu sein. Derjenige, der eine solche Schnapsnummer wie „111“ oder „333“ usw. an seinem Gewinn oder Verlustkonto aufzuweisen hat, muß eine „Runde“ Schnaps ausgeben. Daraus sieht man deutlich, daß die Zahlen ausnahmsweise also auch einmal auf den Gang der Weltgeschichte von Einfluß sein können.

Am Nechstag wird beispielsweise die „Schnapsnummerfrage“ höchlich in nächster Zeit den Gegenstand eifrigster Erörterungen bilden. Bekanntlich zieht dort jetzt der 111. Genosse ein. Wie soll die Schnapsnummernangelegenheit nun da gehandhabt werden. Wird der Gewählte allein seine Fraktion zum Schnaps einladen, oder wird die Fraktion den ganzen Nechstag mit Schnaps bewirten? Und wer soll das „Schnapsgebet“ dazu sprechen. Ein Mitglied des Hauses oder ein Vertreter der Regierung? Das sind alles wichtige innerpolitische Fragen, die noch ihrer Erledigung harren. Und wer ist an allem schuld? Allein die bösen Zahlen!

Aktorswechsel in der Universität.

Am Sonnabend mittag fand in der Aula der Universität die feierliche Übergabe des Rektorats an den neuen Rektor statt. Zahlreiche Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, darunter der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Erzengel u. Segel, wohnten der Feier bei. Nachdem der Königsmarsch aus dem „Propheten“ verlungen war, lang der akademische Gesangverein die Komposition „Landerkennung“ für Männerchor, Bariton solo und Orchester von Edward Grieg. Darauf eschaltete der abgehende Rektor, Geheimrat Professor Dr. Strauch, den Bericht über das vergangene Universitätsjahr.

Der Vorkörper der Universität hatte eine Anzahl schwerer Verluste zu beklagen. Es starben die Professoren der Theologie Paul Drens und Martin Köhler, die Professoren der Medizin Gengenzer und W. Hartmann, ferner der langjährige Leiter des akademischen Gesangvereins, Universitätsmusikdirektor Reußke und der akademische Zeichenlehrer Schenk. Auch mehrere Studierende sind gestorben. Die durch Tod und Berufung nach auswärts entstandenen Lücken wurden durch Neubereitungen ausgefüllt. Die Zahl der Studierenden betrug im letzten Wintersemester 2768, in diesem Sommersemester 2765. In der juristischen Fakultät fanden 13 Doktorpromotionen statt, in der medizinischen 16, in der philosophischen 130. Die großen Erinnerungen des Jahres 1813 feierte die Universität durch einen Festakt in der Aula. Ferner sind mehrere bedeutende Universitätszeremonien zu erwähnen. Am 28. November 1912 wurde in der Kinderklinik der Säuglingspavillon eröffnet, wodurch die Universität Halle einen Vorzug vor allen anderen deutschen Universitäten erhielt. Auch das physiologische Institut ist bedeutend erweitert worden; der Umbau des landwirtschaftlichen Instituts geht seiner Beendigung entgegen. Die erheblichen Erneuerungen im Hauptgebäude der Universität sollen in den Sommerferien beendet werden. Das Verhältnis zwischen Professoren und Studierenden war im allgemeinen gut; auch die Zahl der Polizeistrafen ist zurückgegangen. Daraus übergab der scheidende Rektor dem neuen Rektor,

Geheimrat Prof. Dr. theol. Rathenauß, die Zeichen der Rektorenmütze und wünschte ihm als erster Glück zu seinem neuen Amte. Der neue Rektor hielt darauf seine Antrittsrede über

Vaterlandsliebe und Weltbürgertum.

Nach einer kurzen Erwähnung der Ereignisse vor genau 100 Jahren, als Napoleon die Universität Halle aufhob, ging der Redner zunächst auf die Begriffe Vaterland und Heimat ein. Das Wort Vaterland löst mehr geistlich-politische Erwägungen aus, während der Begriff Heimat sich überwiegen an unser Gemüt wendet. Die Liebe zur engeren Heimat und zum größeren Vaterlande kann in schwere Konflikte geraten, wie in Deutschland im Jahre 1866. Der Redner erörterte im folgenden den Unterschied zwischen Volk und Nation. Das Volk ist der ältere Begriff; es kann sich zur Nation entwickeln. Häufig wird das Wort Volk in unangebrachter Beschränkung allein von den unteren Schichten gebraucht. Das am färrsten zusammenfassende Band eines Volkes ist jene Sprache, die den intimsten Gedankenaustausch zwischen allen Volksgliedern ermöglicht. Aber auch Kunst, Sitte und Gewohnheiten bilden ein festes Bindendes. Im Gegensatz zu dem auf natürlichem Wege entstandenen Volk besteht eine Nation aus solchen Gliedern, die zusammengehören wollen. Die Liebe zum Vaterlande soll nicht allein Sache des Gefühls sein, sondern auch aus tüchtler und ruhiger Ueberlegung entspringen.

Nach der Rede teilte der Rektor die Zusammensetzung des neuen Senats mit. Der Wendelschönische Marsch der Priester aus „Athalia“ beschloß nach 2 Uhr die Feier.

Ämtlicher Bescheid.

Die Fortverwaltung des Ämtlichen Bescheides über die Anhebung der Pflanzsteuer angelegen sein. Die Bescheide der einzelnen Regierungen erkennen lassen, welche Fortschritte mit der Anhebung der Pflanzsteuer gemacht worden sind, wie die nützlichsten Wege sich an der Verbilligung schädlicher Insekten beteiligen. In einzelnen Orten hat man gefunden, daß die Meisen sich nur allmählich an die Mutation aus Ton gewöhnen; in einzelnen Fällen sollte die junge Generation der Meisen unter dem Einfluß der Mutation zu leben. Als Gegenmittel soll Einlegen von Holzwolle, Torfmulch usw. empfohlen. Es ist angeordnet, später wieder über die Erfahrungen bei Verwendung der von Schützlichen Nisturnen zu berichten.

Aus der Heide. Die Buchenflora umweid des Heidebischlängens hat sich nach dem Steen, wie überhaupt der ganze Wald, schon entwickelt. Die Heide mit ihren vielen Schönheiten wird jetzt zur Ferienszeit besonders stark besucht; sie ist überall beliebt.

Auf dem Reaktor des Burggartens zu Gieschichten kann man jetzt neben der schätzlichen hülflosen Blütenarten mancherlei Blumenbeete, u. a. solche mit prächtigen leuchtenden Margareten und Fuschien, schauen. Ein Besuch ist sehr lohnend.

Deutsche Reichstagesliste.

- Restaurant Wiede, „Pflücker Hof“ 5 Mk., Herr George 1.52 Mk., Herr Fischermeister Brauer 54 Pf., Obwiesensche 3.08 Mk., Ja. Wehnd-Pönico 1.65 Mk., Drogerie Werthold 80 Pf., Restaurant Kolbe 50 Pf., Rest. Feur 2.70 Mk., Café Sohensoltzner 3.35 Mk., Rest. Brauhaus 1.74 Mk., Rest. Schröder 80 Pf., Rest. Gerichtsplatz 42 Pf., Rest. Gieseler 1.19 Mk., Spanisches Weinhaus 2.8 Mk., Rest. Wühl 2.87 Mk., Rest. Bürgerhaus 2.22 Mk., Café Lange 2.05 Mk., Rest. Weidens 18 Pf., Rest. Bürgerstube 60 Pf., Rest. Kallier Friedrich 1.20 Mk., Rest. Stüwe 41 Pf., Rest. Später 2.38 Mk., Antine Glücker 73 Pf., Rest. Pflücker Urquell 4.77 Mk., Rest. Ratskeller 4.65 Mk., Weinhaus Hilsdorf 2.78 Mk., Café Bauer 4.73 Mk., Rest. Weinbräu 2.45 Mk., Rest. Sommer 2.20 Mk., Rest. Wüster 2.20 Mk., Rest. Baumgarten (Stammlich Stahl) 1.80 Mk., Kirche in Kl. Rorau 1 Mk., Rest. Friedrighsplatz 2.47 Mk., Rest. Bad Trotha 2.75 Mk., Rest. Preuß. Krone 65 Pf., Rest. Sparenberg 70 Pf., Rest. Helmia 1.80 Mk., Rest. Horn (Knecht) 40 Pf., Café Schloß Rheinsberg 4.70 Mk., Rest. Schlemmer 3.20 Mk., Rest. Adam. Bierhaus 1.10 Mk., Rest. Sandstedt 2.50 Mk., Rest. Westendstraße 65 Pf., Café Roland 35 Pf., Rest. Gohlente 2.30 Mk., Rest. Lutz (Knecht) 1.75 Mk., Rest. Dreißend 2 Mk., Rest. Hoffmann (Sinngeirische) 1.20 Mk., Rest. Wönnbräu 7 Mk., Rest. Günther 2.65 Mk., Rest. Horn (Salberstädterstraße) 2 Mk., Rest. Erlösungsbühl 2.50 Pf., Rest. Markt 20 Pf., Rest. Weiser Schwan 2.40 Mk., Rest. Thomashöhe 1.57 Mk., Rest. Wärfelstraße 8.50 Mk., Rest. Hofe 55 Pf., Rest. Rain 1.10 Mk., Kirche bei Herrn Wönnbräu-Baummeister in August 8.50 Mk., Ortsgruppe Hilsfeldt 3.45 Mk.; in Summa: 124.81 Mk.

Provinzial-Nachrichten.

Nietleben, 12. Juli. (Die Ernte) hat hier mit dem Schnitt der zeitigen Getreide ihren Anfang genommen. Der Regen wird bald folgen. Safer und Weizen dagegen sind noch ziemlich grün.

Niemberg, 11. Juli. (Stelettfunde.) Durch Zufall fand man in einer tiefen Sandgrube ein Stelet, das neben dem dabei vorhandenen Gegenständen (Kamm, Spindel, Perlen usw.) etwa in das vierte Jahrtausert n. Chr. zu rechnen ist. Das benachbarte Provinzialmuseum in Halle nahm die Sachen an sich und ließ mit größtem Interesse die Ausgrabungen fortsetzen. Dabei hat man schon wieder ein kleines Stelet gefunden.

8 Von der Unrast, 12. Juli. (Pflanzenerreise. — Erntebeginn.) Außerordentlich niedrig im Preise stehen in diesem Jahre arüne und halbreife Pflaumen und Zwetschen, die beinahtlich hauptsächlich aus Thüringen zur Fabrikation von Likören nach England verfrachtet werden. Während in früheren Jahren für 50 Kilogramm 2—3 Mark bezahlt wurden, werden jetzt für 100 Kilogramm 12—15 Mark bezahlt. Die Äpfelreise ist ebenfalls in vollem Gange. Die Äpfelreise liefen fast unverändert, Gaufferfischen und Ämtern erzielten 12—15 Mark. — In unserer Gegend ist während der letzten Tage mit dem Schnitt der Wintergetreide begonnen worden. Die übrigen Körnerfrüchte zeigen noch ein grünes Aussehen.

Wittenberg, 12. Juli. (Eine mutige Tat) führte gestern in der Mittagsstunde ein etwa 15jähriger Wanderbursche, dessen Name leider unbekannt geblieben ist, aus. Er hatte sich mit noch einem Genossen zu einer kurzen Raft am Escher, in der Nähe des hiesigen Badeplatzes vor dem Gieseler, niedergelegt. Während beide in ihrer Raft schlummerten, wurden sie durch lautes Röhrenschrei aus dem Schlafe erschreckt und sahen, daß ein schiefer Knabe der Sohn des Arbeiters Köhler, in das Wasser gestürzt war. Ohne langes Zögern sprang der des Schwimmens selbst nicht kundige Wanderbursche dem Knaben nach und holte ihn aus dem Wasser, so daß er vor dem sicheren Tode des Ertrinkens bewahrt blieb. Der Knabe war von einer Krämpfe abgerückt, in das dort recht tiefe Wasser gestürzt und in den Strudel geraten.

Sangerhausen, 12. Juli. (Der neue Kreis Schulinspektor.) Für die am 1. Oktober neu zu errichtende Kreis Schulinspektion Sangerhausen wurde Königl. Seminar direktor Reichthal aus Kasselburg zum Kreis Schulinspektor ernannt. Bis her hatte Priester Ehrke die Kreis Schulinspektion neben seinem Pfarramt ausüben.

Seiffeld, 12. Juli. (Der hiesige Bürgerverein) macht gegen das Wallerwerk Front. Es haben sich hundert von Bürgern dem Bürgerverein angeschlossen. Dem Magistrat wird vorgeworfen, daß er aus eigenem Antrieb sich jetzt noch nichts gegen die herrschenden Mißstände und Ungerechtigkeiten unternommen hätte.

Camberg, 11. Juli. (Zu Verhaftung des Vob) zänklers) Der auf dem Bahnhof Großberingen verhaftete 27jährige Arbeiter Friedrich Wiede aus Weisenberg, der im Verdacht steht, den Postraub in Wolfau verübt zu haben, hat auch noch eine Reihe anderer Diebstähle benannt. Er wurde daher schon eine Zeitlang polizeilich gefast, wurde sich aber immer der Verhaftung zu entziehen. Um den gerichtlichen Nachstellungen zu entgehen, hatte sich Wiede von seiner Familie getrennt; er arbeitete aber doch in der Halle, doch er seine Frau brieflich nach Großberingen bestellte, um mit ihr und den Kindern über die Grenze zu flüchten. Beim Verlassen des Bahnhofs wurde der lang Geludete von einem Weisenberger Kriminalbeamten, der sich verkleidet hatte, festgenommen.

Apolda, 12. Juli. (Übermaliges Geschenk.) Kommerzienrat Opel, dem die Stadt Apolda bereits die Louis-Opel-Stiftung verbankt, hat der Stadt abermals 5000 Mark geschenkt, deren Zinsen ebenfalls der Stiftung zugute kommen sollen.

Jena, 12. Juli. (Statistisches Bureau.) Die Stadterneuerung gedent hier ein Statistisches Bureau zu errichten. Sie hat deshalb mit Herrn Dr. Rulshaus die Verhandlungen angeknüpft, der dem Bureau vorziehen soll. Dr. Rulshaus soll ausleihen Vorlesungen über Statistik an der hiesigen Hochschule halten.

Leipzig, 11. Juli. (Ein Erfolg der Münchlerute.) Im benachbarten Taucha ist ein großer, einwandfreier Erfolg mit der Münschlerute erzielt worden. Die dortige Chemische Fabrik, eine der größten Deutschlands, ließ nämlich ihr Grundstück dem Ingenieur Kleinau der Köhlerer Tiefbauwerke mittels einer von diesem konstruierten Münschlerute abtuchen. Dieser bestimmte neun verschiedene Stellen als starke Wasserader führend. Der „Leips. Abendzeitung“ zufolge bestätigten die angelegten Bohrungen die Angaben des Axtungängers sowohl nach der Mächtigkeit als auch nach der Tiefe der Schichten. Der Ort Leipzig, besonders die Gegend von Taucha, ist als flächiger Boden für neuere Geologie bekannt, und die hier in den siebziger Jahren gefundenen anstehenden Gesteinsstrammen lassen der Theorie von der Bergstetigung Norddeutschlands zum Durchbruch. Eine besonders interessante geologische Entdeckung ist in dieser Gegend das alte Münschleben. Die Erde verließ nämlich zur Blausäure, ihr heutige Wert bei Grimm und fast ganz unangeführt dem heutigen Parthe, um sich bei Leipzig mit der Gflier und Pleise zu vereinigen. Heute noch drückt ein unterirdischer Münschleben diese Niederung. Das große Leipziger Wasserwerk bei Naundorf und das neue in Taucha batierten bekanntlich auf dem Vorhandensein dieses unterirdischen Wasserlaufes. Die mit der Münschlerute gefundene Wasserader ist also mit zentimeter Sicherheit als ein Nebenarm dieser unterirdischen Münde anzuprehen. Die Untersuchung des Wasserlaufes hat eine Mächtigkeit von 25 Metern ergeben. Die riesige Wasserader wird abgeschlossen durch seine mit Lehm gemischte Sandstichten, unter denen Braunkohle gelagert ist.

Ordnungsverordnungen in der Provinz. Dem benannten Eisenbahninspektor Karl Grobmann zu Stettin, dem benannten Eisenbahninspektor Hermann Wölfler zu Stendal, dem Benmeister Gustav Tuche zu Merseburg im Kreise Graffschaff Bernierode, dem bisherigen Eisenbahninspektor Theodor Schulze zu Stendal, dem Gutshofmeister Christian Leonhardt genannt Schlaß zu Schranlau im Mansfelder Seckreise und dem Vorarbeiter Heinrich Reich zu Merseburg im

Zu viel Weinsäure ist gefährlich.

Wie man deren Bildung vorbeugt.

Ein Ueberfluß an Weinsäure ist deshalb gefährlich, weil die Säure die zarten Gewebe der Magenwand angreift und entzündet. Der Magen, in der Ausübung seiner normalen Funktionen stützt und so zum Ueberder der meisten Magenstörungen wird Arzneien durch die mitunter gar nicht am Plage, lassen sie doch das Grundübel, die Weinsäure, ganz unberührt. Viel zweckmäßiger ist es vielmehr, vor allem die vorhandene, überflüssige Weinsäure zu neutralisieren, sie in ihrer Bildung zu hindern; das erreicht man am besten mit einem halben Lothelöffel voll bläuerter Magnesia in etwas warmem, ganz ungesüßtem, Wasser, nach der Mahlzeit genommen. Bläuerete Magnesia neutralisiert nicht nur die Säure, sondern verhindert auch Gärung und die Bildung weiterer Säure. Viele Speisen, die einem gewöhnlich „zu bekommen“, kann man sich ganz ruhig zu Gemüte führen, wenn man nur etwas bläuerete Magnesia gleich darauf nimmt; man besorge sie sich in der Apotheke oder Drogerie und halte immer etwas im Hause.

Für die Ferien-Reisen besonders billige Angebote!

Reisekoffer, Holzgelkoffer, Rohrplattenkoffer u. mit ringsumgehenden Bügeln, erproble, dauerhafte Fabrikate, von Mk. 20.00 an.

Coupe- und Blusenkoffer, leicht, bequem, dauerhaft aus Rindleder, Kohnplatten, Segeltuch, Vulkan-Fibrillen und Kunstleder, von Mk. 3.75 an.

Reisetaschen, unerreicht große Auswahl in allen modernen Formen aus prima Rindleder, Segeltuch und Kunstleder, von Mk. 2.00 an.

Reisekörbe, Reise-Necessaires, billige Preise!

Hermann Röstel, Grösste Auswahl! Beste und haltbarste Fabrikate, 40 ab. Leipzigerstrasse 40. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Man beachte meine 6 Schaufenster!



Kreise Grafschaft Berningerode ist das Allgemeine Ehrenzeichen; den Herrern Friedrich Sober, Karl Pfeiffer u. a. f., dem Krieger-Cassier Wilhelms, dem Gutsbesitzer Wilhelm Dannhauser, dem Dreher August Hoffmann u. a. f., ferner zum Ehrenbürger im Kreise Grafschaft Berningerode, dem Herrn Wilhelm Krieger u. a. f. in dem genannten Kreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

Tages-Programm.

— Nachdruck verboten. —

13. Juli. Magdeburg: nachm. 3 1/2 Uhr gr. Biedererennen.
 Wälfers Rosenarien: nachm. 3 1/4 Uhr ar. Rosen-Konzert (75er).
 Musikanten: nachm. 4 Uhr gr. Extravortrefflich der erhabenen Breiten; ab. 8 1/2 Uhr ar. Vorkellerei.
 Apollotheater: nachm. 4 Uhr Familien- und Fremdenvorstellung; ab. 8 1/2 Uhr ar. Vorkellerei.
 Haupttheater: Kinetographische Vorkellereien.
 Weißbier-Geliebte: ab. 8 1/2 Uhr Rosen-Konzert.
 Hotel gold. Ring: ab. 7 1/2 Uhr Künstler-Konzert.
 Saaltheater: nachm. 4 Uhr bis 11 Uhr abends zwei große Militärfestspiele.
 Brunner's Bellevue: ab. 8 Uhr ar. Gartenkonzert (Apollo-Orchester).
 Schwabert: nachm. 4 Uhr Garten-Freikonzert.
 Musikanten auf dem Viktoriapark (90er).
 Weiblich-Restaurant: gr. Früh- und Abendkonzert (Vokalband-Orchester).
 Zoo: nachm. 3 1/4 Uhr Rosen-Konzert (75er); ab. 7 1/2 Uhr Rosen-Konzert am Stadttheater-Orchester.
 Bad Wittfeld: früh 6 1/2 Uhr Rosen-Konzert; nachm. 3 1/4 Uhr Kurkonzert (Stadttheater-Orchester); ab. 7 1/2 Uhr Militärfestkonzert (75er).
 Bergheise: nachm. 4 Uhr Künstlerkonzert.
 Krebschen-Schloß: nachm. 8 1/2 Uhr Rosen-Konzert.
 Saaltheater: nachm. 4 Uhr bis 11 Uhr abends zwei große Militärfestspiele.
 12. bis 20. Juli. Wittfeld: Schützenfest.
 14. Juli. Weiblich-Restaurant: 2 gr. Doppeltkonzerte, nachm. 4 und abends 8 Uhr (Vokalband-Orchester u. Kammerger. Stadtorchester).

Hallesche Apotheken

heute nachmittag geöffnet:

- Rosen-Apotheke, Messbergstr. 113. Tel. 3764.
 Wittfeld-Apotheke, Meißner. 63. Tel. 1141.
 Engel-Apotheke, Kleinmieden 6. Tel. 1018.
 Richard Wagner-Apotheke, Richard Wagnerstr. 44. Tel. 3311.
 Rosen-Apotheke, Messbergstr. 63. Tel. 3047.
 Weiblich-Apotheke, Königspl. 4. Tel. 420.
 Neue Apotheke, Rudolf Bucherstr. 10. Tel. 364.
 Süd-Apotheke, Rudolf Baumstr. 32. Tel. 3461.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulfachrichten.

Der Präsident der brasilianischen Republik vollzog im Beisein sämtlicher Minister am Freitag zu Rio de Janeiro die Einweihung der Hochschule für Landwirtschaft und Tierarzneiwissenschaften. — Der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät in Jena Dr. Arthur Harnack ist, wie verlautet, zum Ordinarius für philosophische Pädagogik an der Universität Wien von der dortigen philosophischen Fakultät in Vorladung gebracht worden.

Eine neue Frauenhochschule in Paris.

Soeben ist in Paris eine Gesellschaft zur Errichtung einer neuen Frauenhochschule gegründet worden, der u. a. der Erzbischof von Paris, Kardinal Damette, Hélène Bavin, Paul Bourget, Camille Godin und Victor Girard angehören. Wie bereits die Zusammenkunft des Ausschusses erkennen läßt, handelt es sich bei der neuen Gründung um einen Versuch der konventionellen Partei, durch die Errichtung einer neuen höheren Frauenbildungsinstitution dem Modernismus des heutigen französischen Unterrichts-betriebes einen Damm entgegenzusetzen. Interessant ist nun, auf welche Weise man dieses Ziel erreichen will. Wie das Programm der in Aussicht genommenen Zeitschrift, des „Revue de la Femme“, zeigt, soll der Unterricht in dem College Sainte-Marie — diesen Namen wird die Hochschule führen — auf zwei Grundstufen aufgebaut werden: auf der klassischen Bildung und der katholischen Weltanschauung. Fr. Daniellou glaubt, daß ein von der klassischen Kultur und dem katholischen Geiste beherrschter Unterricht die Möglichkeit bietet, ein Frauenstudium von vornehmerem Dingen und Ernstfinden heranzuziehen.

Die Bekämpfung des Krebses.

In München hat sich ein Komitee gebildet, das ungefähr 100 000 Mark sammeln will, die der chirurgischen und gynäkologischen Klinik zur Anfertigung von Röntgenapparaten, dem neuen Krebsheilmittel, zur Verfügung gestellt werden sollen. Dieses von den Bayern Chemiker Hans Enders, aus den Pfälzern der Gichtforschungsanstalt hervorgegangen, hat die Bekämpfung des Krebses zum Zweck und ist mit dem Radium verwandt und ist im Dunkeln leuchtende Substanz. Es bringt, wie auch durch den Vortrag der Münchener Frauenklinik Geheirat Oberleitner und andere bedeutende Kliniker nachgewiesen wurde, die Krebszellen zur Auflösung, so daß sie harmlos verschwinden. Weil die Eigenschaften des Radiums besonders durch die Beratungen des kürzlich in Halle abgehaltenen Gynäkologenkongresses bekannt geworden sind, ist wegen der Nachfrage eine solche Preissteigerung des Präparates eingetreten, daß heute das Milligramm 230 Mark kostet.

Nikolaus Alles, der beliebteste volkstümliche Maler unter den Meißnern, ist nach kurzer Krankheit am 9. Juli um Mitternacht



Feder Zug ein Genuss!

REVUE

CIGARETTE

mit reichem Aroma!
Wappentier-Verlag.

plötzlich verstorben. Die Bedeutung dieses im Jahre 1832 in Mittelhessen abgeworbenen Künstlers beruht weniger auf seinen größeren Werken, die sämtlich Bilder aus der böhmisches Geschichte behandeln; von entsetzender Wichtigkeit sind vielmehr die Skulpturen, seit Jahren in den verschiedensten Zeitschriften Böhmens verbreitete Zeichnungen Alles, die mit äußerster Zartheit und wahrhaft dichterischer plastische Motive, böhmisches Volkstümlichkeit u. a. illustrieren.

Professor von Defensere moht leicht, wie seit Jahren, um den Sommer herum in Bosen. Täglich wandelt der nun dem 83. Lebensjahr zulebende Künstler auf der das Gebirge des Oberhessener Landes querenden Gwoldbrunnstraße, verteilt sich auf der Höhe von Reich in die Herrlichkeiten des Bosenobens am Eschard oder ergeht sich am Waldesrand, von Einheimischen und Fremden gefolgt und freudig begrüßt. Auch in künstlerischer Hinsicht ist seine Vorliebe für Bosen und seinen Bergwelt frisch und jung geblieben. Das belundete er jüngst durch die Widmung eines neuen Gemäldes für den Waidhäuser Hof.

Ein Beitrag der Stadt Wien zur Kaiserin-Gründung. Die Gemeindevertretung der Stadt Wien hat beschlossen, dem Dichter Peter Kolleger anlässlich seines 70. Geburtstages die Glückwünsche der Stadt auszusprechen und fünf „Gaukeltöne“ zu je 2000 Kronen, zusammen 10 000 Kronen, für die Kolleger-Stiftung zur Erhaltung deutscher Schulen in den Grenzgebieten zu stiften.

Die Freunde der
Saale-Zeitung

werden gebeten, auf ihren
Reisen in Hotels und
Restaurants überall
zu nachdrücklich die
„Saale-Zeitung“
zu verlangen.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Erich Reib, der Inhaber des gleichnamigen Verlages in Berlin, ist in die Direction des „Deutschen Theaters“ zu Berlin zurück auf ein Jahr eingetreten. Dr. Walter Reib, der sich bisher in Berliner Theaterkritik betätigt, wird an Stelle seines Bruders seinen Posten leisten.

Im Kurpark zu Bad Seben am Taunus gelangte dieser Tage bei einem Rollen-Vorstellung ein neues Schauspiel „Aloa Mjötta“ von Franz Katibel-Weimar durch das Ballettcorps der Wiesbadener Hofoper zur Aufführung. Das Stück fand großen Beifall.

„Der Hebeschling“, eine dreitägige Operette von Prodas Milo und Georg Kuhn, zu der Franz Göge die Musik geschrieben hat, fand bei ihrer Uraufführung am Kurtheater in Schöningen einen starken Erfolg.

Niedrig Holz, der berühmte Sarsenitz, der als königlicher Kammermusiker früher an der Hof-Oper zu Berlin tätig war und besonders durch seine Konzerte und Kompositionen für Sarsenitz weiten Kreisen bekannt geworden ist, hat seinen lebenslänglichen Kontrakt mit der Wiener Hofoper gelöst. Er wird einem Ruf nach Wien an das Symphonie-Orchester in Wien folgen.

Richard Strauß hat seinen die Komposition seines Op. 62 vollendet. Das neue Werk heißt „Die Deutsche Meise“ und soll in den nächsten Tagen in der Hofoper zu München aufgeführt werden. Das 20stimmige Chorwerk erscheint wieder im Verlage der Firma Schötenhauer, Paris (Berlin).

Für ein neues Theater in Areschdorf erklärt die Stadt ein Preis-ausschreiben. Es werden ausgemessen ein Preis von 6000 Mk., ein Preis von 3500 Mk. und ein Preis von 2500 Mk. Außerdem befreit sich die Stadt das Recht von 2500 Mk. Außerdem befreit sich die Stadt das Recht von 2500 Mk. Außerdem befreit sich die Stadt das Recht von 2500 Mk.

Ein Zwischenfall im Münchener Künstlertheater. Bei der Vorstellung des „Mikado“ am Freitag, mit der die Opernterrassen im Münchener Künstlertheater eröffnet wurde, erlitt der Darsteller des Mikado, Walter Förner, gegen Schluss des zweiten Aktes mitten im Vortrag eines Couplets einen Anfall von Herzkreisläuf. Er schien sich nicht nur aufzuheben, sondern zu Boden zu sinken. Die Vorstellung konnte dann dem gelindesten Einprägeln der anderen Darsteller, besonders Max Wallenberg, zu Ende geführt werden, obschon die Stimmung des Publikums infolge des Unfalles natürlich etwas gedrückt war.

Der Tenorist Georg Johns, Sohn des Leipziger Oberrentmeisters, der auf drei Jahre dem Stadttheater in Nürnberg verpflichtet wurde, wird nach Ablauf dieser Zeit mit einer Anfangssumme von 24 000 Mark in den Verband der Dresdener Hofoper treten.

Verbandstage.

Deutscher Handlungsgehilfenverband.

S. u. H. Breslau, 11. Juli.

Zum diesjährigen Deutschen Handlungsgehilfenverband, der am nächsten Sonnabend hier zu seiner ordentlichen Hauptversammlung zusammentritt, liegt bereits der Rechnungsbericht dieser über 100 000 Mitglieder zählenden Berufsvereinerung der kaufmännischen Angestellten in Handel und Industrie vor, der wiederum ein Bild der günstigen Entwicklung des Verbandes bietet. Der Bericht bespricht als die Hauptaufgabe des Jahres 1912 die Durchführung der Beitragserschöpfung von 10 auf 18 Mark. Dadurch war nicht bloß keine Verminderung der Mitgliedszahl eingetreten, sondern sogar eine Zunahme um 2438 zu verzeichnen; die reine Mitgliedszahl war mit 20 184 Kaufmann im Jahre 1912 überhaupt größer als in irgend einem Jahre

vorher. Ebenso wurden die Rentensätze der Stellenlosenliste bis zur Höchstleistung von 396 Mark an Bezüge und 540 Mark an Beihilfen erhöht. Die Auszahlungssumme betrug fast 75 000 Mark. Daneben bestanden noch eine Unterhaltungsliste für besondere Fälle, ferner die Müller-Stiftung und die Verharm-Stiftung, die in besonderen absehbaren Fällen Unterstützung gewährten. Durch die Stellenvermittlung des Verbandes konnten 6333 Stellen besetzt werden. Beim Ende eines Mittelsjahres mit Hinterlassenschaft bis zum Betrage von 300 Mark ausgehört. Die soziale Arbeitsgemeinschaft hat das wichtige Gebiet der Stellenvermittlung zu gemeinsamer Arbeit in Angriff genommen und in Stellenvermittlungswerkstätten der kaufmännischen Verbände eine Verbindung zu gegenseitiger Unterstützung geschaffen. Der Rechtsausschuss des Verbandes hat in über 7500 Fällen Rechtsberatungen erteilt und nahezu 50 000 Mark Gehälter für die Mitglieder erstritten. Die Einführung des Achtuhr-Verdammungsschlusses, desgleichen die Errichtung von Kaufmannsgerichten konnte in vielen Städten erreicht werden. Ebenso verzeichnen die Bemühungen für gesetzliche Einführung der täglichen Sonntagsruhe Erfolg.

Aus dem Bericht der Kranken- und Begräbnisliste des Verbandes, die über 49 000 Mitglieder zählt, geht hervor, daß im Berichtsjahre rund 524 000 Mark Krankengeld, 130 000 Mark Krankenzuschüsse, 450 000 Mk. Beihilfen, 151 000 Mark für Arzneimittel und 40 000 Mark Begräbnis-gelder gezahlt wurden. Seit ihrem Bestehen hat die Kasse rund 15 Millionen ausgezahlt.

Sport-Nachrichten.

Eine „Wartburg der Wandervogel“ soll in der Nähe von Bielefeld in der Provinz Sachsen errichtet werden. Die Ausführung des Werkes wird sich an die Regierung wenden und der Bitte, allen „Wandervogel“-Deutschlands die Wartburg als Verarmungsort und als Nachquarter zu überlassen. Die Wartburg soll ferner nicht unbenutzt. Sie ist auf erhalten und kann mit geringen Mitteln renoviert werden.

Radsport.

Die Nennungsliste für die radsportlichen Wettbewerbe zum 30. Bundesfeste des Deutschen Radsport-Bundes in Breslau ist nunmehr geschlossen worden und weist für alle Konkurrenz eine Beteiligung auf, wie sie selbst der Sportsausflug so zahlreich nicht erwartet hätte. Das ungeheure Material naturgemäß geraume Zeit zur Eintragung bedarf, können wir heute unseren Lesern nur eine kurze Uebersicht geben. Der Preisfonds wurde von mehr als 60 deutschen Radsportvereinen benannt, einer der schönsten Bundesstadios des D. R. S., Frankfurt a. M. 1911, hatte nur 58 Nennungen aufzuweisen. Bemerkenswert ist hierbei, daß der Sportsausflug nicht demüht ist, die angebotenen Radsportarten geändert zu erhalten. Außer den konventionellen Rennen werden mehr als 100 Vereine mit Banngruppen pro Rad und im Wagen vertreten sein. Die meisten Nennungen sind für die Saalwettbewerbe eingelaufen. Zur Uebersicht im Uebersichtsfahren haben sich 8 Teilnehmer, darunter der berühmte deutsche Meister Toni Neuber-Dillendorfer, Gebr. Senff, Graf, der Schloßmeister Max Wenzel-Breslau, gemeldet. Das Duettfahren sieht 4 Paare der besten deutschen Mannschaften am Start. Höchstinteressant werden die Kunstfahrerkonkurrenzen sich gestalten, da alle in Betracht kommenden deutschen Vereine ihre Fahrer gemeldet haben. Im Fahren zeigen fasten 5 Vereine, darunter Teutonia und Sports-Breslau. Den Sechser-Konkurrenzen beitreten Wölfe-Brit, Panther-Braunschweig, Klattwege-Dillendorfer, Frickauf-Adelmeusel, Jaffe-Först, R. Ch. Jährze, R. S. J. In Uebersichtsfahren sehen wir die flegelnden Mannschaften von R. S. Jugoogel-Ludowicke, Pfeil-Überseehofen, Südb-West-Dresden, Sport-Breslau. Im Hochrad-Konkurrenzen Kartel R. S. Bratislavia-Breslau. Die meisten Bewerbungen haben die Radballspiele gefunden. Im Dreier-Gaulspiel stehen sich 6 Gaus, darunter Berlin, Dresden, Hannover, Frankfurt a. M., Schwaben-Neuburg und Breslau gegenüber. Das Zweierpaar wird von mehr als 30 Mannschaften beitreten, von denen Groß-Wildorf, Stern-Stein, Witz-Kreuzfeld und Bratislavia-Breslau wohl in den Endspielen zu sehen sein werden. Auch die Bahnrennen werden großen Sport bieten. Wir nennen hier nur die Namen Grindel-Rohde-Maing, Hansen und Schwabe-Berlin, Müller-Breslau und Stinner-Hogolin. Das 100-Kilometer-Streckenrennen wird von 27 Vereinen beitreten, darunter Sport-Bergedorf, Jugoogel-Berlin, Diana-Leipzig, Adler-Lichtenberg, Straßburg, Berlin sowie 8 Breslauer Vereinen und Amicitia-Brieg. Die Nennungsliste für die Einzel- und Beizelsdauerfahren wird erst am 15. Juli geschlossen werden.

Dampfschiffahrt.

Das zweite Kreuzfahrten des Reichsflugvereins findet vom 16. bis 18. August auf dem Flugplatz Hoberg bei Götzow statt.

Wetter-Aussichten.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle J. Menau,

Sonnabend, 12. Juli, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Der hohe Druck des Südwetters hat sich durch eine schmale Brücke mit dem des Nordwestens verbunden und Auflockerung gebracht. Die Neigung zur Bildung von Teufeln bleiben bestehen.

Witterungsbericht für den 13. Juli:

Teilweise heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes,

14. Juli: Wärrer, Sonnenschein bei Wolken.

15. Juli: Wärrer, wolkig mit Sonnenschein.

16. Juli: Wärrer, heiter, später bewölkt, schwül.

Verantwortlich für den politischen Teil: R. Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil: R. Heinrich Heine. Gedruckt: Eugen Brinkmann; Verleger: Brinkmann u. Co. in Hamburg. Dr. Carl Haerig; für den Anzeigenteil: Albert Barthel; Druck und Verlag von Otto Döndle. Samstags in Halle.

— Diese Nummer umfasst 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

